



MÖGLICHKEITEN, HERAUSFORDERUNGEN UND GRENZEN IN DER BERATUNG VON ELTERN EINES KINDES MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

Mag.^a Lisa Jägersberger

Mag.^a Sabine Seiberl, MSc

ÜBERBLICK

- Besonderheiten der Autismus-Spektrum-Störung
- Grundlagen der Elternarbeit
- Grenzen in der Arbeit mit Eltern
- Möglichkeiten im Autismuszentrum Sonnenschein
- Themen in der Elternarbeit
- Eltern in der Therapie
- Elterntrainingsgruppen
- Unterstützungsquellen für Eltern
- Quellenangaben

AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

Beeinträchtigungstriade:

- Kommunikation
- Interaktion
- Eingeschränktes Interesse und repetitives, stereotypes Verhalten

Zunehmend im Fokus der Aufmerksamkeit:

- Sensorische Überempfindlichkeit
- Kognitive Verarbeitungsaspekte
- Beeinträchtigung der Empathie

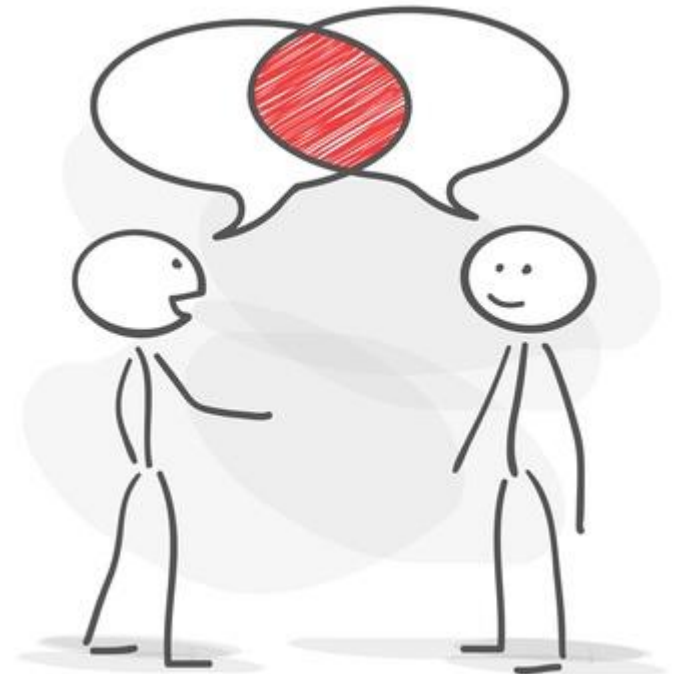
Die Störung ist lebensbegleitend und zeigt Auswirkungen auf das gesamte Verhalten und Handeln der betroffenen Person.

BELASTUNGSGRAD DER ANGEHÖRIGEN

- Fragebogenerhebung im Ambulatorium Sonnenschein
 - Instrument: Elternbelastungs-Inventar EBI
 - Stichprobe: im Ambulatorium/Autismuszentrum Sonnenschein angebundene Eltern von Kindern mit ASS
 - **Ergebnis:** 69% der Eltern gaben einen starken bis sehr starken Belastungsgrad an!
-
- ➔ Autismus-Spektrum-Störungen stellen eine deutliche Belastung für die Eltern betroffener Kinder dar.
 - ➔ *Angesichts des hohen Belastungsgrades ist es eine logische Konsequenz, dass Eltern Unterstützung in der Erziehung und Betreuung von Kinder mit ASS benötigen.*

GRUNDLAGEN DER ELTERNARBEIT

- Konsens zwischen Eltern und Fachleuten in Bezug auf Notwendigkeit, Problemlage, Ziele und Herangehensweise der Elternarbeit
- Compliance und Motivation auf Seiten der Eltern
- Wertschätzende Haltung den Eltern gegenüber
- Anpassung der Sprache und Ausdrucksweise
- Aufbau von gegenseitigem Vertrauen
- Professionelles Kontaktverhältnis zwischen Eltern und Fachleuten
- Ganzheitliches, familienorientiertes Arbeiten



GRENZEN DER ELTERNARBEIT

- Elternarbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe!
- Elternarbeit ist „Prozessbegleitung“!
- Elternarbeit ist von der Bereitschaft der Eltern UND des Beraterteams abhängig!
- Die Eltern bestimmen den Weg in der Elternarbeit!
- Elternarbeit ist kein Ersatz für Psychotherapie!



MÖGLICHKEITEN DER ELTERNARBEIT IM AZS

- Elternarbeit im Rahmen der Therapie
 - *Vorteil: Einüben von Verhaltensstrategien in konkreten Situationen durch unmittelbares Anleiten der Eltern*
- Elterntrainingsgruppen
 - *Vorteil: Austausch in der Gruppe*
- Individuelle Elternberatung
 - *Vorteil: Eingehen auf individuelle Fragestellungen und Themen der Eltern*

THEMEN IN DER ELTERNARBEIT – BEISPIELE

- Alltagsbewältigung mit dem Kind mit ASS
- Hilfslosigkeit durch mangelnde Kommunikation des Kindes
- Umgang mit Aggressionen des Kindes
- „Förderdruck“ der Eltern
- Krankheitsverarbeitung
- Trauerarbeit
- Reaktionen des sozialen Umfelds
- Soziale Isolation
- Auswirkungen der Störung auf die Paarbeziehung
- Auswirkungen der Störung auf das Familienleben
- Umgang mit Geschwistern
- Unsicherheiten bzgl. Wahl des Kindergartens/der Schule

ELTERNARBEIT IM RAHMEN DER THERAPIE

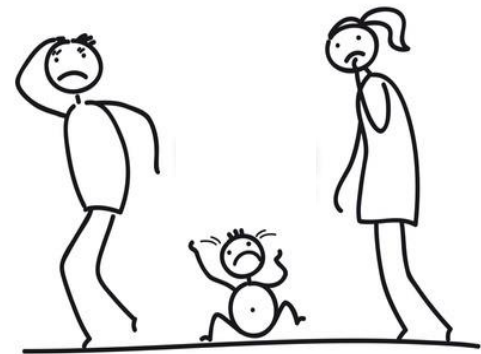
Umsetzung im Autismuszentrum Sonnenschein:

- Eltern als „(Co)Therapeuten“
- Eltern sind in den Therapieeinheiten in der Regel anwesend:
 - Theoretische Einführung und Kennenlernen der Grundlagen
 - Beobachtende Rolle (Modelllernen)
 - Praktische Umsetzung unter Anleitung des/r Therapeut/in
- Therapiesetting:
 - Ambulante Therapie
 - Mobile/aufsuchende Therapie im Alltag
- Verhaltensanalyse: z.B. **SORKC –Modell** nach Kanfer (1974)

VERHALTENSANALYSE:

SORKC –MODELL NACH KANFER (1974)

- **S**timulus: In welcher Situation tritt das Verhalten auf?
- **O**rganismus: Welche biologischen Voraussetzungen bringt das Kind mit?
- **R**eaktion: Welches Verhalten zeigt das Kind?
- **K**ontingenz: Wie häufig wird eine bestimmte Konsequenz auf dieses Verhalten gezeigt?
- **C**onsequence/Konsequenz: Wie wird auf das Verhalten des Kindes reagiert?



Videobeispiel 1

VIDEOANALYSE ANHAND DES SORKC-MODELLS

Beispiel: Spielsituation in der Bohnenwanne - Ringe

	Beobachtung	Interpretation
S timulus	BP berührt Arm des Kindes, nennt Namen des Kindes, „Schaust du!“, Pfeift	BP versucht die Aufmerksamkeit des Kindes zu gewinnen (verbal und durch Berührung)
O rganismus	Kind spielt mit Bohnen und Schlauch	Kind nimmt Kontaktangebote nicht an, zeigt stereotypes Spielverhalten
R eaktion	Kind spielt, wendet Gesicht zu BP, spielt weiter	Kind spielt alleine weiter, keine Interaktion, Vermeidung der Aufgabenstellung
K ontingenz	Beobachtung weiterer, ähnlicher Situationen	In weiteren Situationen beobachten, ob BP ähnliche Konsequenz zeigt
C onsequence/ Konsequenz	BP legt Ring und Bohnen in die Wanne	BP unternimmt keine weiteren Versuche, Aufmerksamkeit des Kindes wecken und zu interagieren

BERATUNGSINHALT – SPIELEN MIT KINDERN MIT ASS

- Kind abholen, wo es steht
- Auf Interessen des Kindes eingehen
- Versuchen, das Interesse des Kindes zu wecken
- Spiel und Spaß in den Vordergrund rücken
- Angebot vs. Aufgabe
- Kind schrittweise zu alternativen Spielverhalten hinführen

Videobeispiel 2

VIDEOANALYSE ANHAND DES SORKC-MODELLS

Beispiel: Spielsituation in der Bohnenwanne - Stäbchen

	Beobachtung	Interpretation
Stimulus	BP: „Wo ist der gelbe Stab?“	BP stellt Aufforderung
Organismus	Kind spielt mit Bohnen und Schlauch	Kind hat Schwierigkeiten in Interaktion, Spielverhalten ist eingeschränkt, Befolgen von verbalen Aufforderungen schwierig
Reaktion	Kind spielt mit Bohnen und Schlauch	Kind reagiert nicht auf Aufforderung
Kontingenz	Beobachtung weiterer, ähnlicher Situationen	In weiteren Situationen beobachten, ob BP ähnliche Konsequenz zeigt
Consequence/ Konsequenz	BP: „Findest du einen roten Stab?“	Aufgabe wurde nicht gelöst

BERATUNGSINHALT –

AUFFORDERUNGEN AN DAS KIND STELLEN

- Zeitpunkt der Aufforderung
- Anpassung an die Fähigkeiten des Kindes
- Konkret auf die Situation bezogen formulieren – Was möchte ich mit meiner Aufforderung erreichen (Ziel)?
- Konsequentes Einfordern
- Insgesamt wenige Aufforderungen und jede Aufforderung nur 1-2 mal stellen
- Prompt setzen, wenn Kind der Aufforderung nicht von selbst nachkommt
- Verstärkung von positivem Verhalten

BERATUNGSINHALT – PROMPTING

- Dienen der Unterstützung des Kindes, um einer Aufforderung nachzukommen
- Möglichkeiten, um zu prompten: physisch, visuell, verbal, gestisch, etc.
- Sinnvolles Einsetzen der Prompts: Unterstützung für das Kind bei schwierigen Aufgaben und nicht bei mangelnder Motivation!
- Wichtig: Anforderungen müssen für das Kind zu bewältigen sein!
- Prompts wieder zurücknehmen, wenn sie nicht mehr notwendig sind
- Prompting der Eltern

Eh klar!?



ELTERNTRAININGSGRUPPEN

- **Ziel:** *Empowerment* , d.h. Erhöhung von Selbstwirksamkeit und internaler Kontrollüberzeugung

Dies kann erreicht werden durch:

- Sozial emotionale Unterstützung der Eltern
- Erweiterung von Wissen und Verständnis über ASS
- Methoden und Techniken in konkreten Problemsituationen

- **Methoden**

- Wissensvermittlung, Psychoedukation
- Verhaltensbezogene Exploration
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiele
- Transferaufgaben

ELTERNTRAININGSGRUPPEN

○ Voraussetzungen

- Auseinandersetzung mit der Diagnosestellung findet bereits statt
- Zeitliche Ressourcen sind verfügbar – Training soll kein zusätzlicher Stress sein
- Bereitschaft, mit anderen Eltern konfrontiert zu werden

○ Unsere Erfahrungen

- Austausch mit den anderen Eltern wird als positiv erlebt
 - Gegenseitiges Unterstützen der Eltern
 - Teilen der Sorgen - „Geteiltes Leid ist halbes Leid“
 - Gruppenzugehörigkeit - „Ich bin nicht allein mit meinen Problemen“
 - Reframing der subjektiven Problemsicht durch die subjektiven Erfahrungen der anderen betroffenen Eltern
- Organisatorische Rahmenbedingungen:
 - Planung und Vorbereitung
 - Gruppenzusammensetzung
 - kurzfristige Ausfälle

UNTERSTÜTZUNGSQUELLEN FÜR ELTERN

- Soziales Netzwerk:
 - Die Eltern ermuntern, Unterstützung aus dem Umfeld anzunehmen
 - Institutionelle Betreuungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen (Kindergarten, Schule, Hort - falls möglich)
 - Soziale Dienste nutzen z.B. Familienbetreuung, Jugendhilfe
 - Möglichkeiten, die den Alltag erleichtern, in Anspruch nehmen z.B. Reinigungskraft
- Professionelle Unterstützung wie Elternberatung, Psychotherapie, etc.
- Austausch mit anderen (betroffenen) Eltern
- Selbsthilfegruppen
- Finanzielle Unterstützung wie Pflegegeld, erhöhte Familienbeihilfe, etc.

UNTERSTÜTZUNGSQUELLEN FÜR ELTERN

- Bewusstes Einplanen von „Zeiten für mich“ sowie „Paarzeiten“
- Freizeitaktivitäten auch ohne Kind planen
- Zeit mit Freunden verbringen
- Rituale zur Steigerung des eigenen Wohlbefinden in Abhängigkeit von der Persönlichkeit des Elternteils:
 - Sport
 - Musik
 - Kreativer Ausdruck, etc.
- Wahrnehmungsübungen im „Hier und Jetzt“
- Entspannungsübungen sowie Phantasiereisen wie Wohlfühl-Ort, Tresor-Übung, etc.

QUELLENANGABEN

- Bölte, S. (2009). *Autismus. Spektrum, Ursachen, Diagnostik, Intervention*. Bern: Huber.
- Gobar, Sonja (2016). *Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Autismusspektrumstörung (ASS) im Autismuskompetenzzentrum Sonnenschein, St.Pölten. Patientencharakteristik und Implikationen für die ambulante Betreuung – Diagnostik und Therapie. Unveröffentlichte Masterthesis, Donau-Universität Krems.*
- Kanfer, F., Reinecker, H., Schmelzer, D. (2006). *Selbstmanagement-Therapie*. Heidelberg: Springer.
- Menze, Janina (2012). *Autismus und die Lernmethode ABA: Angewandte Verhaltensanalyse*. Idstein: Schults Kirchner.
- Schirmer, B. (2006). *Elternleitfaden – Autismus*. Stuttgart: Trias.
- Schlitt, S., Berndt, K., Freitag, C. (2015). *Das Frankfurter Autismus- Elterntraining (FAUT-E). Psychoedukation, Beratung und therapeutische Unterstützung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schramm, R. (2006). *Motivation und Verstärkung: Wissenschaftliche Interventionen bei Autismus*. Hesse : pro-ABA.



**Wir danken für Ihre
Aufmerksamkeit!**